



### Schneller.

Koreanische Züge mit flüsternden Menschen.

— von Martin Amanshauser —

Der Mann saß im Airport Express vom Flughafen Seoul in das sogenannte Studentenviertel Hongdae. Er war ein unauffälliger, seriöser Herr Mitte fünfzig, der Kragen seines Hemds abgenutzt, die Schuhe jedoch poliert. Sein Haar war tiefschwarz, mit Rostspuren, so, als hätte er sich jüngst an etwas Frischgestrichenes gelehnt. Er konzentrierte sich auf das auffällige Buch zwischen seinen Schenkeln, viel zu großformatig für eines, das man in den Airport Express mitnahm. Zu meinem unendlichen Stauern handelte es sich um einen aufwendig bebilderten wissenschaftlichen Geschichtsabriss über Schiele, Klimt und Kunstströmungen während der Jahrhundertwende in Wien. „I am from Austria, too“, sagte ich geschmeichelt - nein, das sagte ich natürlich nicht.

Leider war das Kind, das wir mitführten, unruhig geworden, hatte zu jammern, anschließend zu schreien begonnen, eine Situation, der wir in der Öffentlichkeit meist Herr wurden, ohne allzu viel Lärmschaden anzurichten. Hier im gespenstisch stillen südkoreanischen Hochgeschwindigkeitszug schrie das Kind aber plötzlich minutenlang und wie am Spieß und hemmungslos. Kaum ebte das Heulen ein bisschen ab, raffte sich das Kind zu einem epochalen Brüllen auf. Wir waren hilflos. Der

unvermutete Exzess blamierte uns, schien auf radikale Weise das Versagen eines völlig verfehlten antiautoritären westlichen Weltkonzepts bloßzulegen.

### Die Südkoreaner ignorierten uns

freundlich, ich jedoch wäre am liebsten mit der gesamten Familie im Boden des rollenden Zugs versunken. Schiele las tapfer, ohne mit der Wimper zu zucken, wie der Allergeduldigste, aber irgendwann klappte er das Buch zu und wandte sich an unseren Quälgeist. Er blickte den Kleinen trübsinnig an, hielt dem infernalischen Gebrüll stand, das durch die Zuwendung noch verstärkt wurde. Dann suchte er meinen Blick. „Ich bin Arzt“, sagte er in klarem Englisch. „Es liegt an seinen Ohren. Sie schmerzen noch vom Flug.“ Ich war überzeugt davon, dass er nicht recht hatte, aber ich respektierte ernst nickend seine Expertise, da auch er ja ganz offensichtlich meine Kultur nicht nur respektierte, sondern verehrte. „Stecken Sie ihm einmal kurz den Finger ins Ohr“, sagte Schiele, „ruhig ein bisschen tiefer.“ Ich tat ihm den Gefallen, es war ohnehin schon alles egal. Das Kind verstummte sofort. Ende. Aus. Stille. Ich dankte. Schiele nickte trübsinnig und wandte sich wieder Klimt zu. ☆

### Ort

★ Hochgeschwindigkeitszug. Der Airport Railroad Express (Arex) benötigt 43 Minuten von Incheon International Airport nach Seoul Station, Seoul, Südkorea.